

Dienstag, 12. Mai 2020

Jetzt muss das Parlament seinen Beitrag leisten

Zum Leserbrief «Session als unnötige Zwängerei», Ausgabe vom 30. April

Die Ausfälligkeiten, mit welchen sich der CVP-Kantonsrat Ludwig Peyer über die Durchführung einer Kantonsrats-Session beschwert, sind irritierend. Im ganzen Land gehen immer mehr Personen wieder arbeiten, die kommunalen, kantonalen und nationalen Parlamente nehmen ihre Arbeit wieder auf und in Luzern steht seit Januar das politische Leben still.

Gleichzeitig wollen bürgerliche Parlamentarierinnen und Parlamentarier sogar das Bundesparlament nach Luzern holen. Den eigenen Parlamentsbetrieb aufrecht zu erhalten, findet man hingegen unnötig.

Neben der Wirtschaft und den Schulen muss auch der Kantonsrat den Lockdown beenden. Denn viele Nöte der Menschen bleiben auch mit den Massnahmen des Bundes unbeantwortet und es gibt Bereiche die schlicht in die kantonale Zuständigkeit fallen.

Zudem warten allein 16 dringliche Vorstösse aus der abgesetzten Märzsession auf eine Behandlung. Auch die für die Wirtschaft zuständige Kommission verlangt eine dringliche Debatte am 18. Mai.

Es ist höchste Zeit, dass das Parlament seinen Beitrag zur Überwindung der Krise leistet. Das sind die Kantonsrätinnen und Kantonsräte den Betroffenen der Krise schuldig, und dafür wurden sie auch gewählt.

Marcel Budmiger, Luzern, Präsident SP-Fraktion im Kantonsrat

Sie geniessen den Ausblick



Diese junge Storchenfamilie geniesst eine einmalige Rundschau über das Gebiet am Sempachersee.

Leserbild: Xaver Husmann, Rain

«Der Schutz der Biodiversität muss oberstes Ziel sein»

«Rigi-Petitionäre kritisieren Dumpingpreise für Asiaten und Eingriff in Landschaft scharf», Ausgabe vom 19. April

Der Affront für viele Schweizer Rigi-Besucher ist, dass Pauschalreisende für ein Rigi-Gipfelerlebnis in der aktuellen «absolut ruinösen» Situation «Dumpingpreise von 10 bis 15 Franken» bezahlen. Dies bestätigte der CEO der Jungfraubahnen, Urs Kessler, auf SRF «10vor10» am 13.12.18. Die Dumpingpreise, welche Tour Operators aus Asien und Übersee bezahlen, basieren auf einem Geschäftsmodell, das desaströs ist und auch

ökologisch nicht mehr zu verantworten ist.

Deshalb fordert die Bevölkerung mit der 2. Rigi-Petition ein glaubwürdiges Marketing und den Verzicht auf den globalen Billigtourismus. Darüber stimmen die Aktionäre der Rigi-Bahnen an der Generalversammlung vom 14. Mai 2020 ab. Von «(unerwünschten) Billigtouristen» haben wir nie gesprochen, wie Dr. iur. Thomas Ineichen dies im Leserbrief vom 9. Mai in dieser Zeitung unterstellt.

Am 17. März 2020 kritisieren der Landschaftsschutz Schweiz, Pro Natura Luzern, WWF LU-ZG-UW-UR, Bird

Life Luzern, Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee, Innerschweizer Heimatschutz sowie die Pro Rigi den Bau der Gondelbahn und lehnten eine Beeinträchtigung «geschützter, seltener und sensibler Lebensräume» und des Weggiser Schutzwalds «strikt ab». Die über 2700 Unterzeichnenden der 2. Rigi-Petition stehen hinter der Kritik der Schutzverbände. Wir fordern, dass der Schutz der Biodiversität oberstes Ziel sein muss. Persönlichkeiten wie Tony Reis und Emil Steinberger haben die Petition unterzeichnet. Diese fordert, dass vom schonungslosen Eingriff

Weniger Spuren hinterlassen

«Coronavirus: Der Shutdown, die Lockerungen und der Ärger über die jeweils anderen», Ausgabe vom 6. Mai

Leserbriefschreiber Marco Bissig massregelt Leserbriefschreiberin Irene Probst wegen ihrer Ansichten zum Bau von Bike-Trails im Dreilindenwald (Ausgabe vom 4. Mai) Recht hat sie. Mir scheint Herr Bissig weiss nicht was in naher Zukunft punkto Bike und E-Bike in Wäldern, in angrenzenden Tälern und Bergen auf uns, auf die wilde Tierwelt aber auch auf die Natur im Allgemeinen wartet. Die überbevölkerte Schweiz nimmt sich mehr und mehr von den Naturgebieten für ihren Spass. Wandern und Bergsteigen aus eigener Muskelkraft reicht nicht mehr aus, so werden die genannten Gebiete für neue Freizeitvergnügen touristisch urbar gemacht.

Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) scheint leider allzu viel möglich zu sein. Es gibt zu viele Profiteure,

um diese Entwicklung zu hinterfragen. Es freuen sich alle darauf, die Alliierten des Tourismus, die NRP, die Bergbahnen, die Mountainbike- und E-Mountainbike-Hersteller wie auch die Mountainbiker und E-Mountainbiker, etc.

Und clever wie der Mensch ist, wird er neue berg- und landschaftstaugliche elektrische betriebene Fahrzeuge erfinden, ein Ende ist nicht absehbar. Ich freue mich nicht darauf und damit bestimmt auch nicht jene, die in den Bergen und Wäldern Ruhe und Erholung durch Wandern und Bergsteigen suchen. Ganz geschweige vom Schaden für die Tier- und Pflanzenwelt. Wertvolle Rückzugsräume der Ruhe und Besinnung gehen verloren. Nett sein und alles durchwinken reicht nicht mehr, wir müssen weniger Spuren hinterlassen, sofern wir unsere einmalige Landschaft vor der Ausbeutung schützen wollen.

Max Buholzer, Meggen

Gefühle lassen sich nicht automatisch steuern

«Am Muttertag kommt die Befreiung», Ausgabe vom 9. Mai

Hut ab Frau Rikli für diesen ehrlichen Beitrag! Ich kann sie schon nicht mehr sehen und hören, diese Berichte, Sendungen und Bilder über all die aufgeräumten Wohnungen, Keller, Büros, geputzten Fensterscheiben, tollen Bilder und Berichte über Neuentdeckungen in der Natur und die unzähligen Bastel- und Gesundheits-Vorschläge, um sich die Zeit zu vertreiben.

Mehr als wir wahrhaben wollen, gibt's eben auch diese Seite von Marah Rikli. Mütter und Väter sind in dieser Zeit besonders gefordert. Alles tönt doch so schön einfach, Homeschooling ist kein Problem, es braucht nur ein Gerät und eine Verbindung. Beschäftigungsideen, Rezepte kann man zu zigtausenden im Internet nachschauen, alles kein Problem.

Nur vergessen wir dabei den Menschen, er lässt sich (zum Glück) nicht so leicht in eine Maschine verwandeln. Unsere Gefühle und Empfindungen lassen sich nicht automatisch steuern. Ich wünsche uns allen die nötige Ausdauer.

Ursula Schmid, Wolhusen

Bitte kurz

Bitte fassen Sie sich kurz, damit möglichst viele Briefe Platz haben. Ihr Schreiben sollte höchstens 1800 Zeichen umfassen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen, nur Auszüge daraus zu veröffentlichen oder sie nicht zu publizieren.

«Alles wird von <oben> und gegen uns Alte entschieden»

Zur Coronakrise

«So verhalten Sie sich als Gast.» Unter diesem Titel erfahre ich, was mich jetzt beim Besuch eines Restaurants erwartet. Beim Eintritt obligatorisches Händewaschen, Name, Adresse und Telefonnummer unter Angabe des Datums und der Besuchszeit! Die Abstandsregeln sind einzuhalten und Gespräche mit dem Tischnachbarn sind verboten. Ich habe diese diktatorischen Befehle nicht in China oder dem «rötesten Russland» gelesen, nein, sie gelten hier in Luzern. Auf der gleichen Zeitungsseite erklärt Sylvia Wiesner vom «Schiff»: «Wir wollen, dass die Gäste Freude am Besuch haben und nicht das Gefühl haben, sie seien in einem Operationsaal.» Kann das auf diese Weise tatsächlich so sein? Da freut mich unter der Rubrik «Landauf, landab» die Beizenfasnacht von Veri entschieden mehr.

Fredy Isler, Ü80, Luzern

Das Alter ist offenbar «Stein des Anstosses» im Zusammenhang mit der Corona Pandemie. Fast muss ich annehmen, dass von den Jüngeren niemand über 64-jährig werden will. Der Ausdruck «die Alten» schreckt derzeit ab! Warum ist das so?

Im Zeitrahmen der Pandemiekrise haben wir «Alte» offensichtlich nur noch in der «Schmollecke» auszuharren und den Mund zu halten, sonst gar nichts! Wir haben zu kuscheln und keine eigene Meinung und vor allem keinen eigenen Willen mehr zu haben. Alles wird von «oben» und gegen uns Alte entschieden. Wenn man die Medien verfolgt, könnte der Verdacht aufkommen, dass wir sogar an der Krise eine Mitschuld tragen könnten und darum müssen wir weggesperrt werden und haben deshalb in der Öffentlichkeit nichts mehr zu suchen. Punktum!

Apropos wegsperrten. Ein Beispiel: Ein 23-jähriger Mann wird einer sehr schweren

Straftat bezichtigt. Frage: sollen nun alle über 23-jährigen Männer in Quarantäne geschickt werden? Das wäre doch der Umkehrschluss der heutigen Situation bei uns über 64-Jährigen. Wir über 64-jährigen Menschen sind doch nicht willenlose, unberechenbare Tiere, die weggesperrt werden müssen! Das sollten die Regierenden zur Kenntnis nehmen.

Paul Spiess, Altdorf

Das Gewerbe muss infolge der sehr beachtlichen Auftragsausfälle sofort und unbürokratisch unterstützt werden. Viele Gewerbebetriebe sind Familienbetriebe. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Gewerbe auch Leute beschäftigt, die auf dem offiziellen Arbeitsmarkt keine Chance haben. Ausserdem dauert der Aufbau eines Gewerbebetriebes zehn Jahre, ruiniert wird er in einem Jahr.

Robert Amrein, Ebikon

Das Covid-Thema (China-Virus) beherrscht uns seit bald zwei Monaten, die Zahlen der Infizierten und Todesfälle zeigen stark nach unten. Der Bundesrat und sein Gefolge haben von allem Anfang an die Schweiz undifferenziert, unverhältnismässig und verantwortungslos in ein grosses Chaos und massloses Desaster gestürzt! Trägt er jetzt auch bis zum bitteren Ende die Verantwortung? Wohl kaum. Zur Schadensbegrenzung ist bereits die Unsumme von rund 60 Milliarden Franken gesprochen, und das wegen zwei Monaten irrationalen Handelns. Und wieso hat das Parlament so lange zugeschaut? Diese Politik ist heuchlerisch, genauso wie die Politik und Gesellschaft zurzeit ausblendet, dass in der Schweiz jeden Tag mehr Leute an Krebs sterben als an «Corona», dass es auch jeden Tag Suizidfälle gibt und dass jährlich Tausende von Abtreibungen geschehen. Wo ist hier der Schutz? Was unternimmt der Bundes-

rat dagegen – nichts, rein gar nichts! Das Allerwichtigste ist den «Gurus» in Bern zurzeit das «China-Virus», das von allem Anfang an hysterisch verteuftelt und das Volk ängstlich gestimmt wurde, man nahm uns das Selbstwertgefühl und machte uns hörig. Das ist Volksbevormundung pur im Namen der Gesundheit.

Wo ist unsere physische Abwehrkraft geblieben, verlassen wir uns denn voll und ganz auf die sakrosankten Behörden aller Art? Da sage ich nur, der Bundesrat ist und war auf dem Holzweg, und überheblich zugleich, quasi als Retter der Volksgesundheit. Das böse Erwachen kommt bestimmt, wir werden uns noch wundern. Dieses Schlamassel wird weiter andauern, nicht nur verursacht durch das China-Virus, vielmehr durch die Behörde. Und das gescheite Volk und die Presse applaudierte unkritisch, was mich sehr ärgert. Ist das der Weisheit letzter Schluss?

Hans Lohri, Treuhänder, Horw